

## Übungsbeispiel: Bericht

TAZ, Ressort „Öko“

Umweltkiller Plastikmüll

### Alles ist aus Plastik

**Jede nicht entsorgte Plastikverpackung zerfällt früher oder später zu Kleinstpartikeln und kann nicht mehr aus unserem Ökosystem entfernt werden. Die langfristigen Folgen sind ungewiss.**

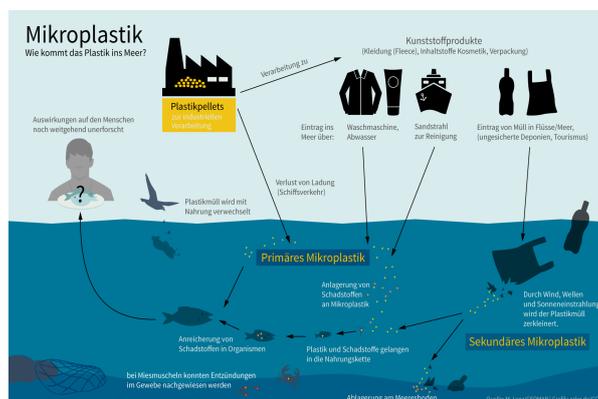
Frühling 2020: Es ist Corona. Was tun mit unbeschäftigten Kindern zu Hause und einem Berg unerledigter Arbeit auf dem Schreibtisch? Richtig, rausgehen und Müll sammeln! Denn Kinder haben einen scharfen Blick für das, was wir gewohnheitsmäßig gern ausblenden: Unsere Umgebung ist voller Plastikmüll, und der gehört da nicht hin.



Tatsächlich kehrt jede unachtsam entsorgte Plastikverpackung gewissermaßen wieder zu uns zurück – und zwar in unsichtbarer Form. Im Blut fast jedes Menschen lassen sich inzwischen Weichmacher wie BPA und andere giftige Stoffe feststellen, die bei der Plastikproduktion verwendet werden. Durch Witterung und UV-Strahlung zerfällt Kunststoff zu kleinen Fragmenten, die ins Grundwasser oder in die Kanalisation gelangen. Klärwerke können diese Kleinstpartikel nicht mehr herausfiltern und so gelangen sie schließlich ins Meer, wo sie sich unter das Plankton mischen. Auch Kunstfasern aus Kleidungsstücken, die sich bei jedem Waschgang lösen, machen dabei einiges aus. Den Löwenanteil liefert jedoch der Reifenabrieb von PKWs und LKWs: Schätzungen zufolge sind es allein in Deutschland etwa 10.000 Tonnen Mikroplastik pro Jahr.

"Die Plastikverschmutzung der Natur ist unumkehrbar, das Zurückholen von Billionen kleinster Plastikfragmente aus Böden, Flüssen und Meeren kann der Mensch nicht leisten", sagt Dr. Andreas Köhler, Forscher am europaweit tätigen Öko-Institut. "Das wirkliche Ausmaß der Schädigung ist momentan noch nicht abschätzbar." Man hört öfter davon, dass sich Meerestiere in umhertreibenden Schnüren und Netzen verfangen und dass verschluckte Kunststoffteile in ihren Mägen Unheil anrichten. Nun ist außerdem erwiesen, dass auch kleinere Partikel, die z.B. von Muscheln aufgenommen wurden, deren Organismus schädigen. Dass die im menschlichen Blut gelösten Weichmacher das Hormon- und Immunsystem empfindlich stören können, gilt ebenfalls als sicher. Ein Zusammenhang mit Krebserkrankungen wird derzeit untersucht. Schwer einschätzbar ist, wie sich die Durchsetzung des gesamten Ökosystems mit den feinen Mikropartikeln im weiteren Verlauf noch auswirken wird. Schließlich gibt es hierzu keine Vergleichswerte. Sicher ist nur, dass Kunststoffe nicht biologisch abbaubar sind und sich allenfalls pulverisieren können.

Wir durften bei unserem Strandspaziergang jedenfalls einen großen Müllsack mit ranzigen Kunststoffresten aller Art füllen – ein befriedigendes Gefühl.



Junge Pottwale spielen oft zum Zeitvertreib mit dem an der Wasseroberfläche treibenden Plastikmüll. Manchmal verschlucken sie ihn dabei. Menschenkindern kann man zum Glück beibringen, dass es besser ist, ihn aufzusammeln. Vielleicht werden sie uns später einmal fragen, warum wir das eigentlich nicht öfter mal getan haben.

Quellen:

<https://www.presseportal.de/pm/57385/4485352>

<https://www.lifepr.de/pressemitteilung/gesellschaft-zur-rettung-der-delphine-ev/Weniger-Plastikmuell-in-den-Meeren-Dominica-verbietet-Einfuhr-von-Einwegplastik/boxid/718528?hId=PM20180823x6949>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Plastikm%C3%BCll\\_in\\_den\\_Ozeanen](https://de.wikipedia.org/wiki/Plastikm%C3%BCll_in_den_Ozeanen)

<https://reset.org/knowledge/plastic-ocean-plastikinseln-im-meer>